

Verkauf.
 den 6. Oktober,
 Morgens 9 Uhr
 wir den M. Schmid
 „Großen Biele“ in
 morgen im öffentlichen
 gegen Barzahlung an
 Stelle.
Mühle Neuenbürg
 Neuenbürg,
 Ämter
Arbeiter
 igem Eintritt gesucht
enhardt & Sohn
 Gerberei.
 Neuenbürg,
rauffrau
 einige Stunden morgens
 gesucht.
rau Bleyer Witwe.
 Conweiler.
Samenziege
 mit 1 Jungen
 verkaufen
 Agent **Schönthal.**
 Michelberg.
 schöne, zur Zucht und
 geeignete 38 Wochen
Kalbin
 Verkauf aus
 Frey zur „Sonne“.
Dobel.
 in werten Häften zu
 untis, daß ich mein
Hotel
 Kindererziehung bis auf
 geschlossen habe.
 Hochachtungsvoll
Emil Kramer,
 Hotel „Sonne“.
rga Hinzpeter
 tische Gemüsekost
 schaffe und billige Ge
 gerichte, Preis 30 S
 empfiehlt die
 ehliche Buchhandlung
Konto Nr. 24
 bei der
amts-Sparkasse
Neuenbürg:
C. Meeh
 enderei und Geschäft
 lle des Enztälers
 enderei, Buchhandlung
 Bezirksvertreter
 Württ. Bibelanstalt
 Hilfsbibelverein).

Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.65.
 Durch die Post im Orts-
 und Oberamts-Verkehr
 M. 1.65; im sonstigen
 inländischen Verkehre
 M. 1.75;
 hierzu 30 S Postgeld.
 Bestellungen nehmen alle Post-
 stellen und in Neuenbürg die
 Buchhändler übergeben mögen.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
 die einspalt. Zeile 15 S,
 bei Ankaufsvorstellung
 durch d. Geschäftst. 20 S.
 Reflekt. Zeile 30 S.
 Bei öfterer Aufnahme
 entsprechender Nachlag,
 der im Falle des Mahn-
 verfahrens, hinfällig wird.
 Schluß der Anzeigen-
 Annahme 8 Uhr vorm.
 Fernsprecher Nr. 4
 Für telegraphische Mittheilg. wird
 keine Gewähr übernommen.

Nr. 233.

Neuenbürg, Freitag den 5. Oktober 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Die Flandernschlacht neu entbrannt.
 Starter Angriff vor Verdun von württembergischen Truppen abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 4. Oktbr. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Die gestrige Kampftätigkeit des Feindes in Flandern glich der an den Vortagen, tief in das Gelände hinter unsere Stellungen reichendes und auf die belgischen Ortschaften gerichtete starkes Störungsfeuer gegen einzelne Abschnitte unserer Kampfzone in der Mitte der Schlachtfront zu heftigster Wirkung in Feuerlöcher zusammengefaßt. Die Nacht hindurch hielt vom Douthoulsterwald bis zur Lys der gewaltige Artilleriekampf unvermindert an. Heute morgen bejegerte er sich zum Trommelfeuer. Mit dem Einsetzen starker englischer Angriffe im Bogen um Ypern ist die Schlacht in Flandern von neuem entbrannt.

Bei den anderen Armeen war in Folge schlechter Beobachtung die Gesehtstätigkeit tagsüber meist auf ein geringes Maß beschränkt. — Erst gegen Abend lebte sie auf.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Auf dem Ostufer der Maas setzte bei Einbruch der Dunkelheit schlagartig stärkstes Feuer an der Höhe 344 östlich von Samogneux an. Dies gegliedert brachen die Franzosen bald darauf zum Angriff vor um die von uns dort gewonnenen Stellungen zurückzuerobern. Der Ansturm brach an der Abwehrwirkung unserer Artillerie und an der zähen Widerstandskraft der Württemberger verlustreich und ergebnislos zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Lebhafte Artilleriekämpfe entspannen sich dicht westlich der Mosel und im Sundgau. Angriffe erfolgten dort nicht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Jakobstadt, Dinaburg und Zbrucz, sowie am Donauufer bei Galag nahm die Feuerstätigkeit vorübergehend zu. Erkundungsgesuche verließen an mehreren Stellen für uns erfolgreich.

Razedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 4. Oktbr., abends. (WZB. Amtl.) Auf dem Schlachtfeld in Flandern sind die Engländer auch bei dem heutigen Großkampf nur etwa einen Kilometer tief in unsere Abwehrzone zwischen Boelcapelle und Gheluwest eingedrungen. Besonders erbittert wird noch östlich von Zonnebelle und westlich von Becelaere gekämpft. Von den anderen Fronten ist nichts Besonderes gemeldet.

Neue U-Bootsverluste.

Berlin, 5. Okt. (WZB. Amtl.) An der portugiesischen Küste und vor der Straße von Gibraltar haben unsere U-Boote neuerdings 13 feindliche Transporter und Handelsfahrzeuge mit einem Gesamttonnagegehalt von rund 29000 Tonnen

vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Polar Prince“ mit 5601 Tonnen Kohlen nach Gibraltar, „Embleton“ mit Kohlen für Italien und „Arendal“ mit Chemikalien für Frankreich, der bewaffnete italienische Dampfer „Goffredo Mameli“ (4124 To.) mit 6000 Tonnen Erz für England, der mit zwei 10 Zentimeter-Geschützen bewaffnete amerikanische Tankdampfer „Blaturia“ (3445 Tonnen), ferner ein durch Hochseeschlepper geschlepptes Fahrzeug mit nach Mesopotamien bestimmten Eismaschinen und Kühlanlagen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Berlin, 5. Oktober. (WZB.) Wie aus dem Tagebuch eines unserer kürzlich von sehr erfolgreicher Fernfahrt zurückgekehrten U-Bootes hervorgeht, bereitet der Ramschschifferei der feindlichen Schifffahrt immer mehr Schwierigkeiten. Insbesondere die englische Handelsmarine muß immer mehr auf Malaien, Mongolen und Negers zurückgreifen, um ihre Schiffe besetzen zu können. So hatte der vor einigen Wochen versenkte englische bewaffnete Dampfer „Bolvala“ (3681 Bruttoregistertonnen) außer den wenigen weißen Offizieren nur 48 Chinesen als Besatzung. Das Schiff hatte außer einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen u. a. 30000 Zentner Weizen, 16000 hl Öl und 10000 Zentner Kaffee geladen. Er gehörte zur Cunard-Linie, die zu den größten und angesehensten englischen Passagierdampfergesellschaften rechnet und bei der vor dem Kriege ausschließlich weiße englische Mannschaften beschäftigt waren. Mehrfach wurden auch amerikanische Segler versenkt, die außer dem Kapitän nur Negers an Bord hatten, auf denen also auch die Steuermannsdienste versehen wurden.

Zur Kriegslage.

Die Schlacht in Flandern ist aufs neue entbrannt. Nach heftigstem Trommelfeuer haben am Donnerstag morgen starke englische Angriffe im Bogen um Ypern eingesetzt. Wir dürfen das Vertrauen haben, daß unsere kampferprobten Helden, die ja gerade in den letzten Tagen Proben ihrer ungebrochenen Kraft gegeben haben, auch diesem erneuten Ansturm verweigerten Vernichtungswillens, der auch vor der sinnlosen Zerstörung der Wohnstätten der belgischen Bundesgenossen hinter der Front nicht zurückschreckt, siegreich widerstehen werden. — Unsere Württemberger bei Verdun haben wieder einen schweren aber auch ruhmvollen Tag gehabt. Die Franzosen haben wieder ihre ganze Kraft daran gesetzt um das von den württ. Truppen tags zuvor im Sturm genommene Grabengebiet an der Höhe 344 östlich von Samogneux zurückzuerobern. In tiefer Gliederung brachen die Franzosen zu erbitterten Angriffen gegen unsere neuen Stellungen vor, aber der Erfolg war auch diesmal wieder nur schwerste Verluste des Feindes. Der amtliche Tagesbericht rühmt die zähe Widerstandskraft der württembergischen Truppen. Der französische Bericht muß den Taten unserer wackeren Schwaben Gerechtigkeit wenigstens insofern widerfahren lassen, als er ihnen zugestehet, daß sie einen Punkt nördlich der Höhe 344 erreicht haben.

Eine Rundgebung Hindenburgs.

Großes Hauptquartier, 3. Okt. (WZB.)

Mit Seiner Majestät, meinem allergnädigsten Kaiser, König und Herrn, haben viele Kreise des deutschen Volkes Anteil genommen an meinem 70jährigen Geburtstag. Der Tag ist dadurch für mich zu einem Festtag geworden, dessen herrliche Eindrücke bis an mein Lebensende fest in meinem Herzen haften werden. Meinen tief empfundenen Dank kann ich nur auf diesem Wege aussprechen.

Durch all die ungezählten Beweise freundschaftlicher Anteilnahme zieht sich gemeinsam der Ausdruck des Vertrauens, daß ich, wie bisher, mein ganzes Denken und Handeln als treuer Diener meines

kaiserlichen und königlichen Herrn für das Wohl des Vaterlandes einsetzen werde. Diefem allseitigen Vertrauen entnehme ich die Berechtigung zu einer Bitte:

Wir haben dem übermächtigen Ansturm unserer Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden, weil wir einig waren, weil jeder freudig alles tat. So muß es bleiben bis zum letzten: „Nun danket alle Gott!“ auf blutiger Wastatt! Sorget nicht, was nach dem Kriege werden soll! Das bringt nur Mißmut in unsere Reihen und stört die Hoffnung unserer Feinde. Vertraut, daß Deutschland erreichen wird, was es braucht, um für alle Zeiten gesichert dazustehen, vertraut, daß der deutschen Fische Luft und Licht geschaffen werden wird zur freien Entfaltung!

Die Muskeln gestrafft, die Nerven gespannt, das Auge geradeaus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutschland hoch in Ehren, frei und groß! Gott wird auch weiter mit uns sein!

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Rundschaau.

Die zahlreichen Fliegerangriffe dieser Woche, bei denen Stuttgart den ganzen Vorzug einer Haupt- und Residenzstadt genoss und im französischen Heeresbericht sogar zum Rang einer besetzten Stadt erhoben wurde, lassen die Nervosität der Feinde erkennen. Alle Mittel, selbst die verwerflichsten und militärisch wirkungslosesten, werden versucht, die Widerstandskraft des Volkes zu erschüttern und uns zur Annahme eines Berzichts friedens geneigt zu machen. Gerade das Gegenteil ist die Wirkung. Der Appell an die Furcht hat noch nie im neuen Deutschen Reiche sein Echo gefunden und wenn die welschen Flieger uns das Grauseln lehren wollen, so werden sie bald erkennen, daß wir Deutsche wirklich nichts anderes fürchten, als Gott auf dieser Welt. Wir sehen aus diesen Angriffen nur Hohn und Spott über unsere Friedensangebote und entnehmen ihnen aber auch die Mahnung, nichts zu veräumen, was zu diesem Siege nötig ist, für die die Stimmung in Württemberg seit den frevelhaften Bombenabwürfen auf unbefestigte Plätze nur noch gewachsen ist. — Der Reichstag hat fast eine Woche lang nur in seinem Hauptausschuß getagt. Jetzt ist das Plenum wieder zusammengetreten. Ob der Reichskanzler nochmals das Wort ergreifen wird, steht dahin. Was er im Hauptausschuß über die Kriegsziele gesagt hat, fand unser volles Einverständnis. Die Frage, ob Sieg oder Berzicht, kann trotz aller Friedensresolutionen nur so beantwortet werden, daß von einem Berzicht auf die Behauptung Deutschlands, auf seine künftige Sicherheit und wirtschaftliche Weiterentwicklung keine Rede sein kann. Der stärkste Widerstand gegen einen deutschen Frieden im Gegensatz zu dem, was wir einen Händlerfrieden zu nennen gelernt haben, geht immer noch von England aus. Aber allmählich zeigt sich auch dort, daß gerade die Händler bei einer Fortsetzung des Krieges nicht mehr ihre Rechnung finden. Die Konkurrenzfähigkeit Großbritanniens auf dem Weltmarkt ist durch den Unterseebootkrieg schwer erschüttert. Man gewinnt mit wachsender Deutlichkeit den Eindruck, daß das Schicksal Belgiens der Entente nur noch als Popanz dient, gewissermaßen als Vogelscheuche, die uns einschüchtern soll. Aus dem Friedensgetöse der Presse hören wir gut heraus, woher der Friedenswind diesmal weht. Asquiths große Rede über die Friedensziele war doch nichts als ein Verblüffungsversuch. Was er vom goldenen Zeitalter des Friedens predigte, werden selbst die Jüngsten unter uns nicht erleben, selbst sie werden nicht in die Lage kommen, im Verkehre mit anderen Völkern auf militärischen und wirtschaftlichen Zwang ganz zu verzichten. Nun hat der österr. ung. Auslandsminister Graf Czernin zu einem Verständigungsfrieden das Wort geredet. Wenn England aber



die künstlichen Gebietsabgrenzungen zwischen den Völkern zu Gunsten der nationalen Bedürfnisse zu beseitigen wünscht, so soll es erst mal in Irland, Ägypten, Indien den Anfang machen. Wir werden dann auch mit uns reden lassen. — Einstweilen geht die dritte Flandernschlacht weiter. Mit aller Wucht zielt Albion auf Ostende und Brügge, um uns die Basis für unsere Unterseeboote zu entziehen. Wir haben dagegen die befestigte See- stadt Dünkirchen bombardiert und größtenteils zerstört. Riesenhaft sind die Anstrengungen der Engländer, aber der Erfolg ist selbst auf einer großen Landkarte nur mit dem Vergrößerungsglas zu entdecken. Es gab wieder Ehrentage für die deutschen Truppen, die den Feind nicht durchlassen. Die Franzosen verhalten sich im allgemeinen noch abwartend. Die Italiener schreien um Hilfe, was nicht eben darauf schließen läßt, daß sie eine neue Nonzioschlacht vorhaben. In Rußland wird die Stellung Kerenskis trotz seines Sieges über den General Kornilow beständig schwächer. Alle Advokatenprüche des jungen Diktators vermögen nicht die Tatsache zu verbergen, daß die militärische Widerstandskraft Rußlands durch die Revolution gebrochen wurde. Darüber mag der Hauptkriegs- beher, der ehemalige Kriegsminister Suchomlinow, jetzt in lebenslänglicher Zuchthausstrafe nachdenken. Zeit hat er dazu.

Berlin, 2. Okt. Der Hauptauschuss des Reichstages behandelte zunächst einen Antrag des Zentrums, den Reichskanzler erneut und dringend zu ermahnen, dem Reichstag schleunigst seinen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Einzeleinziehung der erlangten wucherischen Vermögensgewinne in allen Fällen vorschreibt. Ein Mitglied der National- liberalen bemerkte, die Verfolgung der Bestrafung der Wucherer müsse eintreten.

Berlin, 4. Okt. (W.) Zum erstenmal seit Kriegsbeginn öffneten sich die Räume des Reichskanzlerhauses gestern wieder zu einem parlamentarischen Abend. Außer den Abgeordneten waren fast sämtliche Staatsminister, Staatssekretäre, Unterstaatssekretäre und Ministerialdirektoren, mehrere Mitglieder des Bundesrat erschienen. Auch eine große Anzahl von Vertretern der Berufsorganisationen des Reichs und der Berliner Presse waren geladen, denen somit ebenso wie den Abgeordneten selbst erwünschte Gelegenheit geboten war, die neuen Mitglieder der Reichsleitung und der preussischen Staatsregierung in zwanglosem Gedankenaustausch kennen zu lernen. Die politische Unterhaltung war sehr reger und hielt die Gäste des Reichskanzlers bis in die 12. Stunde beisammen.

Köln, 4. Okt. Die Köln. Ztg. meldet aus Amsterdam: Das Neuterische Büro gibt bekannt: Die englische Regierung habe wegen der wiederholten brutalen Angriffe der Deutschen auf offene und unbefestigte Städte, wodurch Tod und Verwüstung die bürgerliche Bevölkerung und ihr Eigentum getroffen hätten, nach sorgfältiger Überlegung beschlossen, zur Vergeltung Luftangriffe auf deutsche Städte folgen zu lassen. — Das Stuttg. Neue Tagblatt sagt dazu: Von deutscher Seite werden nur besetzte Orte und solche hoher militärischer Bedeutung mit der Luftwaffe angegriffen. Immer sind die Angriffsobjekte militärischen oder kriegswirtschaftlichen Charakters. Dagegen stellt die feindliche Methode ein wahlloses Bombardieren über friedliche Plätze weit hinter der Front in Deutschland dar, wofür es weder Gründe militärischer Zweckmäßigkeit noch der „Vergeltung“ gibt. Sollte vielleicht der Karlsruher Kindermord auch eine Vergeltung sein?

Basel, 4. Okt. Der Zürcher Tagesanzeiger schreibt: Wenn die Franzosen ihren neuesten Ueberfall auf Stuttgart mit der Ausrede beschönigen wollen, Stuttgart sei Festung, so kann man diese Angabe nicht mit der üblichen zweifelhaften französischen geographischen Kenntnis entschuldigen. Denn was hier jedes Schullind weiß, dürfte auch der französische Generalstab wissen, daß nämlich Stuttgart niemals Festung war und auch während des Krieges zu keiner solchen gemacht wurde. Wenn man den Neutralen über die unzulässigen Kriegshandlungen Sand in die Augen streuen will, so sollte es doch etwas geschickter gemacht werden.

Basel, 4. Okt. Nach Rotterdamer Berichten der schweizerischen Blätter hat in London eine allgemeine Behördenflucht infolge der feindlichen Luftangriffe eingesetzt. Die Verlegung der Regierungsbehörden aus London werden fortgesetzt. Auch die Archive des Ministeriums des Äußern sind am Sonntag auf der nach Hamstead führenden Bahn verladen worden.

Berlin, 4. Okt. Die Kriegszeitung meldet aus dem Haag: Der Rotterdamer Courant bringt

eine interessante Mitteilung eines aus England zurückgekehrten Holländers, wonach die Fliegerangriffe auf London furchtbare Zerstörungen in der Umgebung der Towerbrücke, der Bank von England und des Parlamentsgebäudes verursacht haben. Am 29. September wurde die Londoner Towerbrücke zum Teil durch die Fliegerbomben zerstört.

Genf, 4. Okt. Nach einer Neuworfer Depesche erkennen die Vereinigten Staaten das zwischen Holland und Deutschland abgeschlossene Uebereinkommen betreffend die Ausfuhr Hollands nach Deutschland nicht an. Wilson beschloß infolgedessen, die gegenwärtig in amerikanischen Häfen ankernden holländischen Schiffe zurückzuhalten. Diese 85 Schiffe sind mit Lebensmitteln, Düngemitteln und Vieh beladen. Wilson will jede Ausfuhr Hollands nach Deutschland unterbinden.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Okt. Bei Seiner Majestät dem König ist von dem Führer einer Heeresgruppe folgendes Telegramm eingelaufen: Eurer Majestät melde ich untertänigst, daß am 2. Oktober Eurer Majestät Truppen in glänzendem Sturm einen beträchtlichen Teil der französischen Stellungen vor Verdun unter schwierigsten Verhältnissen genommen, dem Gegner an empfindlichster Stelle schweren Schaden zugefügt und die genommene Stellung in zähem Ausbarren gegen vielfache starke Gegenangriffe gehalten haben. Besonders zeichneten sich zwei Sturmataillone aus unter gemeinsamer Führung des Majors Bürger, sowie die Artillerie der Division, die ihre Infanterie vorzüglich unterstützt hat. — Seine Majestät der König hat hierauf die Truppe aufs wärmste beglückwünscht und Seiner Anerkennung durch Verleihung zahlreicher Auszeichnungen besonderen Ausdruck verliehen.

Stuttgart, die A. Stadtdirektion fordert diejenigen auf, die durch den Fliegerangriff in der Nacht vom Sonntag auf Montag einen Schaden an beweglichem oder unbeweglichem Vermögen erlitten haben, auf einen schriftlichen Feststellungsantrag einzutreten.

Stuttgart, 2. Okt. (Eidesverweigerung.) Die Händlerin Karoline Lutz von Reinsfelden stand vor dem Schöffengericht unter der Anklage, die Seisenhöchstpreise überschritten zu haben. Zu der Verhandlung war ein Fabrikant von auswärts geladen, der aber unter der Angabe, er sei konfessionslos, sich weigerte, den vorgeschriebenen Eid abzugeben, weshalb die Verhandlung vertagt werden mußte. Das Gericht verurteilte den Zeugen wegen Verweigerung des Eides zu 20 Mk. Geldstrafe und außerdem zu der Tragung der Kosten des Termins.

Ulm, 4. Okt. Die Nachricht, daß die Ruhr in Ulm stark verbreitet sei und schon zahlreiche Todesfälle verursacht habe, bedarf der Richtigstellung. Wie der „Schwäb. Volksb.“ in Ulm mitteilt, sind seit Juli 1917 nur 17 Erkrankungsfälle vorgekommen, wovon 4 tödlicher Natur waren, was bei einer Bevölkerungszahl von 80000 Einwohnern nicht schwer ins Gewicht fällt.

Herbst-Nachrichten.

Uhlbach, 4. Okt. Die Weinlese der Weingärtner-Gesellschaft hat begonnen. Nähere Anzeige über die Zeit der Versteigerung erfolgt in den nächsten Tagen.

Rittersgut Helfenberg, 2. Okt. Lese heute begonnen. Erzeugnis verspricht bei dem hohen Reifegrad der Trauben ein vorzügliches zu werden.

Weinsberg, 3. Okt. Die Weinlese geht in wenigen Tagen zu Ende. Die durchweg auserlesenen Bergweine in Rot- und Weißgewächs fanden bei Preisen von 830—880 Mk. reißenden Abfah, so daß bei Privaten nichts mehr zu bekommen ist. Bezüglich der Versteigerung der „Austschweine“ der Weingärtnergesellschaft Weinsberg folgt Anzeige.

Weikersheim, 3. Okt. Die Rotweinkleise in den Fürstl. Hohenz. Langenburgischen Weinbergen hier hat vom 1.—3. Okt. stattgefunden. Das Ergebnis war ein günstiges. Der Most hat 93 Grad Wechöle. Die weißen Trauben werden erst in der Woche vom 15.—20. Oktober gelesen. Bei dem schönen warmen Wetter werden die Trauben noch jeden Tag besser und feiner. Ein etwaiger Verlust an der Quantität wird durch die bessere Qualität weit aufgewogen. Eine Versteigerung des heurigen Herbsttrügnisses wird voraussichtlich am 25. Okt. stattfinden.

Aus Baden.

Aus Konstanz wird vom 3. Oktober gemeldet: Gestern nachmittag trafen wieder 226 bisher in der Schweiz interniert gewesene Deutsche hier ein, darunter 30 Offiziere und 4 Zivilisten. Unter den Heimgekehrten war auch Generalmajor Graf v. Wolf. Die Begrüßung der Angekommenen trug das übliche herzliche Gepräge.

Karlsruhe, 30. Sept. Zur Biererzeugung hat das Ministerium des Innern bestimmt: Die Bauereien haben bis auf weiteres mindestens 25 Proz. ihrer Gesamtbierezeugung, soweit solche nicht für das Feldbeer bestimmt ist, als Einfachbier herzustellen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.

Calw, 2. Okt. Gestern abend ist in Reubulach ein Brand ausgebrochen, dem 5 Häuser mit einem Gesamtgebäudeschaden von etwa 22000 Mark zum Opfer fielen. Rathaus, Schulhaus und Postamtsgebäude konnten gerettet werden. Die Entstehungsurache ist wohl auf unvorsichtige Handhabung einer Erdlampe zurückzuführen.

Preise von Schlachtschweinen. Nach der im (Staatsanzeiger Nr. 224) enthaltenen Berechnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts können bei der Abnahme aller Schlachtschweine stets die Grundpreise für je 50 kg Lebendgewicht gefordert werden, die bisher als Höchstpreise für Schweine im Lebendgewicht von über 85 kg galten. Damit werden für geringer gewichtige Schweine die niedrigeren Höchstpreissätze aufgehoben. Der Preis für Schlachtschweine beträgt demnach in Württemberg jetzt ohne Rücksicht auf die Schwere des Tieres 79 A für 50 kg Lebendgewicht. Diese Regelung tritt jedoch nur vorübergehend bis zum 30. Noobr. 1917 in Kraft. Der Zweck der Vorschrift ist, daß die Landwirte baldigst alle Schweine ohne Rücksicht auf die Höhe des erreichten Maßzustandes absetzen können, wenn ihnen erlaubtes Rastrfutter nicht zur Verfügung steht. Dieser Fall wird, da die Gerste beschlagnahmt ist zur Schweinemast nicht freigegeben werden kann, vielfach eintreten. Die Freigabe von Gerste zur Mast ist nicht möglich, weil der geringe Ertrag der Ernte für menschliche Ernährungszwecke, für den Heeresbedarf und die Fütterung der Arbeits- und Zuchttiere vorbehalten bleiben muß.

Segt und pflegt die Kleinpresse.

Hierüber veröffentlicht die „Allgemeine Rundschau“ eine sehr zeitgemäße Abhandlung, die ausführt, daß vom Lokaltblatt, vom kleinen Blatt oder Blättchen manchmal von oben herab mit Geringschätzung gesprochen werde. Das sei ebenso ungerrecht wie das geringschätzigere Gerede vom kleinen Mann. Hindenburg brauche den kleinen Mann, um seine Pläne zur Rettung des Vaterlandes durchzuführen und hinter der Front sei der kleine Mann notwendig, um die Kriegswertstätten im Gang zu halten und die kleine Frau, um nicht dem Hunger oder dem Flecktyphus zu verfallen. So sei auch die Kleinpresse unentbehrlich, um die geistige und sittliche Spannkraft im Volk zu erhalten. Gerade in den breiten Schichten des Volkes von Stadt und Land, die den Mutterboden bilden für die ganze nationale Macht und Herrlichkeit. Das „kleine Blatt“ gehört zum Hausrate der angestammten Gemeinde; es ist die weltliche Ergänzung zu der Kanzel der Heimatskirche, die gedruckte Fortsetzung des Unterrichts in der Schule. Es gibt jene intime Fühlung mit der näheren Umgebung, die kein Weltblatt ersetzen kann. Darum sollte auch der Leser der größeren Blätter das heimische Blatt daneben halten, nicht allein für seine Hausgenossen, sondern für sich selbst. Das Obst aus dem eigenen Garten ist auch am reichbesehten Tisch besonders lecker und erfrischend. Auch den Soldaten macht das Heimatblatt große Freude; sogar die Anzeigen wirken dort wie Klänge von den vertrauten Wegen und Plätzen, wie Grüße aus den Nachbarhäusern. Erquickende Erinnerungen an die Jugend- und Jugendjahre, heilsame Fortspinnung der Verbindungsfäden. Die Abhandlung schließt mit den Gedanken: „Schüge und pflege die geistige Volkskraft in deiner Gemeinde. Kennst du das Blatt klein, so nimm es zugleich mein und Sorge für das Heimatblatt, als wär's ein Stück von dir. Mach es nicht wie gewisse Ehemänner, die für fremde Damen sehr galant und dienfertig sind, aber die eigene Frau herb und hart behandeln. Bekunde dein Interesse für das Heimatblatt nicht in hochmütiger Zurückhaltung oder schroffer Kritik, sondern vielmehr in freundschaftlicher Beihilfe. Der Sache zu lieb, der Heimat zur Ehre und zum Wohl, als Beitrag zum soliden Fundament der geistigen und sittlichen Volkskraft.“

Sämtliche Poststellen nehmen noch

Bestellungen auf den Enztäler
für das 4. Vierteljahr (1. Okt. bis 31. Dez.) entgegen. — In Neuenbürg bestellt man das Heimatblatt bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Dermisches.

Wünschelrute. In der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ berichtet Professor Dr. Olpp-Fabinger über den Versuch mit einer Wünschelrute im medizinisch-naturwissenschaftlichen Verein, mit der gestecktes Gold gefunden wurde. Der Mann, der die Rute besaß, konnte mit ihr feststellen, ob jemand in der Versammlung Gold bei sich führte, in welcher Tasche usw. Mit Hilfe der isolierenden Wirkung des Papiers konnte der Wünschelrutenbesitzer Gold, das am Körper versteckt war, finden. Prof. Olpp glaubt, daß vielleicht auch im Leibe verborgenes, also verschlucktes Metall mit der Rute gefunden werden könnte.

Literarisches.

Wann kommt der Friede? Die Wirkungen des U-Bootkrieges in amtlicher Darstellung, 32 Seiten. Preis 50 Pfg. (Parteipreise).

Wann kommt der Friede? Dieser sehnstichtige Gedanke erfüllt alle Menschen. Durch die lange Dauer des Krieges ist die Kriegsmüdigkeit bei vielen begründet. Wie ein Trösterlein kommt daher die vorliegende Schrift, um uns anzuregen, aufzuheitern und zu stärken. Nicht gleich vielen Prophezeiungen wird ein bestimmtes Datum des Friedens angegeben, sondern in packender Darstellung, die auf ein un-

233
fangreiches amtliches Material gegründet ist, wird uns vor Augen geführt, mit welcher steigender Wirkung unsere U-Boote arbeiten. Mit mathematischer Sicherheit wird ausgerechnet, wie schnell der Lebensnerv unserer Feinde, die Schifffahrt, durch die U-Boote zusammenschrumpft bis zu dem Tage, wo sie gezwungen sein werden, mit uns um jeden Preis Frieden zu schließen. Zum erstenmal werden hier ausführlich die Berechnungen und die Beweggründe angegeben, die unsere Heeresleitung veranlassen, zum verschärften U-Bootkrieg überzugehen. Diese Schrift wird wesentlich zur moralischen Stärkung des deutschen Volkes beitragen und kein Feind sollte veräumen, sich die billige Broschüre anzuschaffen und an Angehörige und Fremde sowie ins Feld zu verbreiten. Mit der Beruhigung legen wir das Büchlein aus der Hand. Wenn es so um uns und unsere Feinde steht, dann können wir beruhigt sein, dann liegt auch ein siegreicher Friede nicht mehr in weiter Ferne! — Die Buchhandlung des Enztälers nimmt Bestellungen hierauf entgegen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 4. Okt. Entsprechend der Verwaltungstrennung in Belgien hat, wie wir hören, der Generalgouverneur von Belgien auch die Trennung der Postgebiete in ein flamisches und in ein walonisches Gebiet angeordnet. Diese Trennung soll Anfangs Januar 1918 in Kraft treten. Mit der Ausführung ist die deutsche Post- und Telegraphenverwaltung beauftragt worden.

Berlin, 5. Okt. (Pr.-Tel.) Laut Berl. Tagebl. meldet der Lowner Nouvelliste aus Lima, daß die

in den Häfen Peru verantwortlichen deutschen Schiffe beschlagnahmt wurden. Die deutschen Besatzungen, die ihre Fahrzeuge verlassen mußten, wurden durch peruanische Matrosen erlöst.

Berlin, 4. Okt. (Amtlich.) Eines der feindlichen Flugzeuge, die in der Nacht vom 2. und 3. Oktober Frankfurt angegriffen haben, wurde auf dem Rückfluge durch unsere Abwehrmaßnahmen zur Landung gezwungen. Der Insasse war ein Kaptain de Logis.

Anfrage an den Red.-Brieffasten.

Im allgemeinen wird im Volke der Brieffasten als allwissend angesehen, im Großen und Ganzen wendet man sich auch in den seltensten Fällen vergebens an ihn. Nun hat sich der Anfrager dieses in letzter Zeit schon wiederholt vergebens den Kopf darüber zerbrochen, woher es kommt, daß die Milch in unserem Bezirk immer rarer wird, so daß nach einer Bekanntmachung im „Enztäler“ Nr. 229 der gewöhnliche Sterbliche von jetzt ab nur noch 1/2 Ltr. Vollmilch täglich erhalten soll, während man vor dem Kriege ohne behördliche Anordnungen und Mayregeln im allgemeinen so viel Milch bekommen konnte als man wollte. — Da nach den letzten Viehzählungen der Bestand der Rinde in unserem Bezirke nur ganz unbedeutend zurückgegangen, die Futterernte im Sommer wie Herbst eine sehr reichliche gewesen ist, sieht man in der Milchversorgung wirklich vor einem Rätsel, das der Einrunder den Brieffasten bittet, wo möglich zu Ruh und Frommen der Einwohner zu lösen. (Ann. d. Red.: Da wir nicht in der Lage sind, vorstehende Frage zu beantworten, müssen wir die zuständigen Behörden darum bitten.)

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über den Verkehr mit gebrauchter Wäsche.

Vom 1. September 1917 (Reichsanzeiger Nr. 208).
Auf Grund der Bundesrats-Verordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) wird folgendes bestimmt:

§ 1.
Es ist verboten, in Gebrauch gewesene Haus-, Bett- und Tischwäsche zu erwerben, zu verkaufen oder in irgend welcher Weise zu verarbeiten, sofern der Erwerb, die Verkaufung oder die Verarbeitung zum Zweck der Erzielung eines Gewinnes erfolgt.

§ 2.
Bestattet bleibt, soweit nicht die Verarbeitung oder Veräußerung durch die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahme der im Besitz von Hotels, Gast- und Schankwirtschaften und ähnlichen Betrieben sowie Wäschereibetrieben befindlichen Bett-, Haus- und Tischwäsche vom 25. August 1917 (Reichsanzeiger Nr. 202)* verboten ist:

- a) die Verarbeitung durch einen Beauftragten, sofern sie nur für den eigenen Verbrauch des Auftraggebers oder seiner Angehörigen erfolgt,
 - b) die Veräußerung an die Kommunalverbände oder die Stellen, deren sich diese zur Durchführung der Bewirtschaftung der getragenen Kleidungsstücke bedienen.
- Unberührt bleibt die Zulässigkeit der Ablieferung von Lumpen an die durch die zuständige Behörde zugelassenen Lumpensortierbetriebe und der Erwerb durch diese.

§ 3.
Die Bestimmungen des § 1 finden auf Wäschestücke, zu deren Herstellung ausschließlich Papiergarne verwendet sind, keine Anwendung.

§ 4.
Die Reichsbekleidungsstelle behält sich vor, in besonderen Fällen Ausnahmen von den Vorschriften des § 1 zuzulassen.

§ 5.
Wer den Bestimmungen des § 1 zuwiderhandelt, wird auf Grund des § 3 der Bundesrats-Verordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben diesen Strafen kann auf die in § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle bezeichneten Nebenstrafen erkannt werden.

§ 6.
Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.
Berlin, den 1. Sept. 1917.
Reichsbekleidungsstelle.

Geheimer Rat Dr. Beutler, Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

* Staatsanzeiger Nr. 215.
Oberamtsstadt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen liegt vom 6. ds. Mts. ab eine Woche lang auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

Den 5. Oktober 1917. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Zu den Bekanntmachungen betr. Einrichtungsgegenstände Nr. Mc. 1/3. 17 K.R.A., Dachkupper, Mischableiter Nr. M 200/1. 17 K.R.A. und Destillationsapparate Nr. Mc. 100/2. 17. K.R.A. ist am 2. Oktober 1917 ein Nachtrag erschienen. Die Änderungen gegenüber den bisher gültigen Bekanntmachungen bestehen im wesentlichen in Preiserhöhungen. Für Dachkupper, Mischableiter und Destillationsapparate haben die Preiserhöhungen rückwirkende Kraft. Außerdem wird für Einrichtungsgegenstände ein Zuschlag von M 1.— für 1 Kilo gewährt, wenn die freiwillige Ablieferung bis zum 31. Oktober 1917 erfolgt.

Mit der Durchführung des Nachtrags werden dieselben Kommunalbehörden beauftragt, denen bereits die Durchführung der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasbedeln und Bierkrugbedeln aus Zinn übertragen worden ist. Diese erlassen auch die Ausführungsbestimmungen.

Alle näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem im „Staatsanzeiger“ vom 2. Oktober 1917 veröffentlichten Wortlaut des Nachtrags zu den obigen Bekanntmachungen.
Stuttgart, den 2. Oktober 1917.

A. Oberamt Neuenbürg.

Erhebung der Getreideernte und Nachprüfung der Ernteflächen-Erhebung im Jahre 1917.

Nach Mitteilung der Landesgetreidestelle brauchen zur Einreichung der Grundstücke jedes landwirtschaftlichen Betriebs in die verschiedenen Bonitätsklassen und zur Errechnung ihrer Ernteerträge durch die hierfür in jeder Gemeinde gebildete Sachverständigen-Kommission die Betriebsinhaber oder ihre Stellvertreter nur insoweit persönlich beigezogen zu werden (§ 3 der Verordnung des Kriegsernährungsamts vom 30. Aug. ds. Js.), als im einzelnen Falle besondere Zweifel über die richtige Klassifizierung der Grundstücke oder sonstige Umstände in der Bestimmung des Ernteertrags nach dem in der Ministerialverordnung vom 15. September ds. Js. (Staatsanz. Nr. 217) hierfür vorgeschriebenen Verfahren entstehen.

Die Gemeindebehörden werden hieson in Kenntnis gesetzt.
Den 3. Okt. 1917. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Saatgutmengen.

Die Gemeindebehörden werden unter Hinweis auf die ihnen abschriftlich zugesandten Runderlasse der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 25. August und 4. September d. J. daran erinnert, daß Gesuche um Erhöhung der Saatgutmengen für Wintergetreide spätestens bis

1. November 1917 beim Oberamt zur Weiterverlage an die Zentralstelle einzusenden sind.

Dabei müssen die Bestimmungen der genannten Runderlasse genau beachtet, insbesondere also für jede Fruchtart besondere Gesuche eingereicht werden; andernfalls nimmt die Zentralstelle die Gesuche nicht an.
Den 4. Okt. 1917. Oberamtmann Ziegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Das bestellte Geflügelfutter

kann gegen Barzahlung am Samstag, den 6. Oktober im Rathaus in Empfang genommen werden und zwar:

- vorm. 8—9 Uhr von Nr. 721 rückwärts bis Nr. 500,
- von 9—10 Uhr von Nr. 500 rückwärts bis Nr. 200,
- von 10—11 Uhr von Nr. 200 rückwärts bis Nr. 1.

Ueber nicht rechtzeitig abgeholtes Futter wird sofort anderweitig verfügt. Die Verteilung wurde der Kopfhalt der Haushaltungsangehörigen und der Eierablieferung entsprechend vorgenommen.

Den 4. Oktober 1917. Städt. Lebensmittelstelle. Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Ausgabe von Speck

im Freibanklokal am Samstag, den 6. Okt., nachm. 3^{1/2} bis 4 Uhr an die Inhaber der Nr. 424 rückwärts bis Nr. 281.

Den 4. Okt. 1917. Städt. Lebensmittelstelle. Knodel.

Allen

Sichtleidenden

und Rheumatikern

wird Böhlers Natarmittel bestens empfohlen. Vorläufig: Hirsch-Apothek, Stuttgart, Apotheke Metzger, Kraß. Hauptvertrieb: Jakob Böhler, Kraß, Spachstr. 22 (Barr.).

Formulare

Fleischbezugs-

Scheinen

zu beziehen von der Buchdruckerei ds. Bl.



Bekleidungsregelung.

I. Der Verkauf von getragenen Kleidungs- und Wäschestücken sowie Uniformen und getragenen Schuhen darf nur an den Kommunalverband oder die von ihm beauftragten Stellen und Personen stattfinden.

Annahme- und Verkaufsstellen für solche Gegenstände befinden sich in Neuenbürg bei Hrn. Kaufmann Wilhelm, geöffnet täglich von vorm. 8 Uhr an, **Wildbad** bei Herrn Schneidermeister Georg Frik, geöffnet Montag nachmittag 2-6 Uhr, **Herrenalb** beim Stadtschultheißenamt, nur **Annahmestelle für unentgeltliche Abgabe.**

Angeichts der zunehmenden Knappheit an Kleidungs- und Wäschestücken und Schuhwaren ergibt sich die dringende Notwendigkeit zur Heranziehung der vorhandenen Bestände an alten Kleidungs- und Wäschestücken, sowie Schuhwaren. Bei der bald eintretenden kälteren Jahreszeit wird sich der Mangel an Bekleidungsstücken empfindlich geltend machen. Es ist Pflicht jedes Einzelnen, entbehrliche gebrauchte Kleidungs- und Wäschestücke und Schuhwaren an die Altbekleidungsstellen des Kommunalverbandes abzuliefern. In erster Linie kommen die durch **Todesfall entbehrlich gewordenen Kleidungsstücke in Betracht.**

Grundsätzlich werden nur solche Kleidungs- und Wäschestücke angenommen, die sich wieder zu gebrauchsfähigen Sachen heichten lassen. Schuhwaren werden in jeder Beschaffenheit angenommen. Der Wert der abgegebenen Gegenstände wird durch Sachverständige festgestellt. Der von den Sachverständigen festgesetzte Preis ist für den Veräußerer und den Kommunalverband bindend.

Wer ein gebrauchsfähiges Paar Schuhe oder Stiefel, deren Unterboden aus Leder besteht, entgeltlich oder unentgeltlich an eine Altbekleidungsstelle abgibt, hat Anspruch auf Erteilung eines Bezugsscheins für 1 Paar Luxuschuhe, ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung.

Wer ein gebrauchsfähiges Oberkleidungsstück entgeltlich oder unentgeltlich abgibt, kann einen Bezugsschein für ein neues gleichartiges Oberkleidungsstück erwerben.

II. Die bei den Altbekleidungsstellen abgelieferten Gegenstände werden an die Bezirkseinswohner zum Selbstkostenpreis (zugänglich der Ausbesserungskosten) wiederveräußert.

Ein Drittel der Kleidungsstücke für Männer wird zur teilweisen Versorgung der entlassenen bedürftigen Krieger des Bezirks verwendet.

III. Mit dem Verkauf der bei der Altbekleidungsstelle in Neuenbürg vorhandenen bescheidenen Vorräte an Kleidungsstücken und Schuhwaren für die bedürftigen Einwohner und für entlassene Krieger wird am 8. Oktober d. J. begonnen. Der Verkauf erfolgt nur gegen Bezugsschein und nur an solche bedürftige Personen, die dringenden Bedarf an Kleider zc. haben und nicht in der Lage sind, die Gegenstände anderweitig zu erwerben. Die Bezugsscheinausgabestellen haben die Notwendigkeit der Beschaffung bei einer Altbekleidungsstelle zu bestätigen und einen entsprechenden Vermerk auf dem Bezugsschein zu machen.

Entlassene Krieger, welche Kleidungsstücke bei der Altbekleidungsstelle erwerben wollen, haben neben dem Bezugsschein eine Bescheinigung der Gemeindebehörde darüber vorzulegen, daß sie die Kleidungsstücke der bezeichneten Art nicht besitzen und derzeit unbemittelt sind, daß sie die Kleidungsstücke zu dem im Handel üblichen Preis nicht kaufen können. Vordrucke sind beim Oberamt erhältlich.

IV. Die Gemeindebehörden werden ersucht, die Bevölkerung auf Vorstehendes aufmerksam zu machen und die Abgabe von getragenen Kleidungs- und Wäschestücken und Schuhwaren an den Kommunalverband zu fördern.

Den 3. Okt. 1917. Oberamtmann Ziegele.

K. Gv. Bezirkschulamt Neuenbürg.

An die geschäftl. Vors. der Ortschulräte und die Schulvorstände.

Unter Hinweis auf den Erl. der Oberschulbehörden vom 19. Sept. d. J., i. A. Nr. 17, S. 123, wird einem alsbaldigen Bericht über Brennstoffvorräte für die Schulen von sämtl. Schulorten entgegengekehrt.

Den 4. Okt. 1917. Bezirksschulinspektor Baumann.

Neuenbürg.

Einladung

zu einer **Hindenburgfeier** am kommenden Samstag, den 6. ds. Mts., abends 8 Uhr

auf dem **Vindenplatz.**

Den 3. Okt. 1917. Namens des Gemeinderats: Stadtschultheiß Stier.

Bewerberinnen für den Dienst einer

Aushilfsunterbeamtin auf Bahnhof Neuenbürg

zur Beihilfe im Abfertigungsdienst, bei Schrankenbedienung, der Fahrkartenprüfung usw. wollen sich bei der Bahnstation Neuenbürg melden.

Pforzheim, 4. Oktober 1917.

K. Württ. Eisenbahn-Bauinspektion.

Brennholz.

I. Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben am 28. September d. J. (Staatsanz. Nr. 229) verfügt:

§ 1.

1) Die vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1917 anfallende Menge aufbereiteter Brennholzes ist von den Waldbesitzern zum Zweck der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen und darf von nichtstaatlichen Waldbesitzern nur mit schriftlicher Genehmigung des Forstamts, dessen Bezirk der Wald forstpolizeilich zugeteilt ist, abgesetzt werden.

2) Auf das in Abs. 1 bezeichnete Holz findet die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen über Brennholz vom 21. August 1917 (Staatsanz. Nr. 195) entsprechende Anwendung.

§ 2.

1) Die Geschäftsstelle für Holzverkauf bei der Forstdirektion kann den Brennholzhändlern und den Gewerbetreibenden, in deren Betrieb sich Abfallholz ergibt, Auflagen bezüglich des Abzuges und der Beförderung ihrer Brennholzvorräte machen und zur Ueberwachung der Einhaltung dieser Auflagen mit Genehmigung des Ministeriums des Innern Vorschriften über den Verkehr mit Brennholz einschließlich des zu Brennstoff bestimmten Abfallholzes im allgemeinen erläßt.

2) Durch Abs. 1 wird § 7 Abs. 2 der Verfügung vom 21. August 1917 ersetzt erlassen.

II. Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, diese Verfügung ortsüblich bekannt zu machen und den in ihrer Gemeinde wohnenden Privatwaldbesitzern und Gewerbetreibenden, in deren Betrieb sich Abfallholz ergibt, von der Verfügung Kenntnis zu geben.

Den 2. Okt. 1917. Oberamtmann Ziegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Ausgabe von Schweinefleisch

am Samstag, den 6. Okt. in der Metzgerei Oberle

| | | |
|-------------|-----------------------------------|---------|
| von morgens | 7-8 Uhr für Jnh. der Fleischarten | 1-75 |
| " | 8-9 " " " " | 76-150 |
| " | 9-10 " " " " | 151-225 |
| " | 10-11 " " " " | 226-300 |
| " | 11-12 " " " " | 301-375 |
| " | nachmitt. 2-3 " " " " | 376-450 |
| " | 3-4 " " " " | 451-525 |
| " | 4-5 " " " " | 526-600 |
| " | 5-6 " " " " | 601-721 |

Den 4. Okt. 1917. Städt. Lebensmittelstelle. Knodel.

Neuenbürg, 4. Oktober 1917.

Dankagung.

Für die viele Liebe und Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter und Großmutter



Elise Scheuing

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten

Dank.

Familie Finkbeiner, Hägele.

Waldbrennach, 4. Oktober 1917.

Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere l. Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante



Luise Neuweiler

nach langer Krankheit im Alter von 27 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Die tieftrauernden Eltern: Philipp Neuweiler und Frau Sophie, geb. Frommer,

Die Geschwister: Sophie Fies, geb. Neuweiler, mit Gatten, 3. Jt. im Felde, Oberhausen,

Karl Neuweiler, 3. Jt. im Felde, und Frau

geb. Lötterle,

Christian Neuweiler,

Emma Neuweiler,

Ernst Neuweiler,

Otto Neuweiler.

Der Bräutigam: Wilhelm Franz, 3. Jt. im Felde, Neuenbürg.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr statt.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Sonntag, 7. Oktbr., vorm. 7 1/2 Uhr. Uebung des ganzen Corps. Das Kommando.

Alles staunt

über meine reinen deutsche Natur-Haar-Zöpfe.

Sin unübertroffen leistungsfähig, es sollte daher keine Dame versäumen, mein Lager zu besichtigen.

Frau Rob. Just

Pforzheim Haarpflege- und Parfümerie-Haus jetzt Zorrinnerstrasse 2. Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von den einfachst. Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl.

Musik-Haus Curth,

Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Altstadt Niedersch-Neubrück).

Ankauf abgepielter Grammophon-Platten u. Bruch z. festgesetzten Höchstpreise von 4.175 per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen.

Ottenhausen.

Nicht schöne 4 Wochen alte

Wildschweine

hat zu verkaufen Friedrich Ott.

Verkauf von Stumpenholz.

30 Km. gutgespaltenes Stumpenholz in Abt. Große Saumisch, Forstamt Langenbrand, sind zu verkaufen

Schriftliche Angebote nimmt entgegen bis Montag, d. 8. d. M.

Karl Senfried, Unternehmer, Calmbach.

Zur Hindenburgfeier!

Gott segne unsere Heldentaten. Den frommen Hindenburg: Den Helden ehrt man überall. Sein Siegerwill bringt durch! Der Kaiser hat den schönsten Mann zur Führung auserwählt: Ein solcher Mann, der beiden kann. Das ganze Oer befehlt!

Der Held hat schon bei Lannenberg. Das Russenheer zerstreut: Dies war ein seltenes Weisheitswort! In das man gerne denkt! Im Weiden hat der Heldmarschall. Dem Feind den Weg versperrt: Das Wichtige weiß er überall. Behalt man ihn bereit!

„Mit Gott vorwärts“ so spricht der Held. Er zieht in die Schlacht: Gott hat den Mann mit Kraft gesegnet.

Und Wilens hat gemacht! Bringt heute eure Wabe her. Dem tapferen Heldmarschall! Ihm las die allerbegabte Welt. Und euch treu überall!

Das...

